

nicht damit rechnete, dass die CDU-Mitglieder ihn zum Parteivorsitzenden künden würden, war ihm daran gelegen, den Vorsitz im Haushaltsausschuss zu erlangen.

Die Weinkönigin als wirtschaftspolitische Sprecherin

Dorothee Bär von der CSU, in der Regierung Merkel Digital-Staatsministerin mit wenig Durchschlagskraft und vielfach glücklos, konnte nun einen Trostposten einnehmen: Sie wird als eine der Vize-Fraktionsvorsitzenden für den Bereich Familie, Frauen und Medien zuständig sein.

Als eine „Lachnummer“ wird von vielen Beobachtern die Wahl von Julia Klöckner zur neuen wirtschaftspolitischen Sprecherin der Unionsfraktion gewertet. Die bisherige Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, die aus Rheinland-Pfalz stammt, ist bislang bestenfalls auf dem Feld der Weinwirtschaft

aufgefallen. Sie verfügt über einen Magisterabschluss in Theologie, Politikwissenschaft und Pädagogik, hat auch ein Staatsexamen in Religion und Sozialkunde gemacht. Sie war Redakteurin bei der „Weinwelt“ und sogar Chefredakteurin beim „Sommelier Magazin“. Sie verfügt gewiss über große Kenntnisse in der Önologie, doch wohl kaum in der Ökonomie.

Die Union stand in früheren Zeiten bei Umfragen nach der Wirtschaftskompetenz immer an der ersten Stelle. Inzwischen trauen die Wählerinnen und Wähler der CDU auch in diesem Politikbereich nicht mehr viel zu. Ob Julia Klöckner diesen Negativtrend umkehren kann, ist zumindest zu bezweifeln; ohnehin wird sie im Schatten von Friedrich Merz stehen, der zum neuen CDU-Bundesvorsitzenden gewählt wurde. Auch Ralph Brinkhaus, der bis April 2022 auf jeden Fall der Fraktionsvorsitzende sein wird, dürfte sich auf

diesem Feld weiterhin tummeln. Michael Grosse-Brömer, der nach seiner Zeit als Fraktionsgeschäftsführer nun den Vorsitz des Wirtschaftsausschusses übernimmt, ist bislang auch nicht als profilierter Wirtschaftspolitiker aufgefallen.

Die Mannschaft der Opposition präsentiert sich sehr heterogen, die Positionen sind keineswegs fachlich optimal besetzt. Viele haben sich nach ihren Verlusten wichtiger Minister- und anderer Ämter die wenigen Posten, die eben in der Opposition überhaupt noch zu verteilen sind, gesichert. Allerdings zählen nicht wenige zu dem Team, das vor allem die bittere Wahlniederlage mitverantworten hat. Von einem echten Neuaufbruch mit neuen Offensivkräften, mit frischen Akteuren und politischen Ideen kann kaum die Rede sein. Das Verteilen von Trostpflaster für Altgediente ist gewiss die falsche Rezeptur für die Zukunft. ■



Medienkompetenz aus einer Hand

Grafikdesign, Printdesign, Webdesign, Programmierung und im IT Bereich



www.k6-medien.de